

Das Städtchen Drumherum

1. Lest gemeinsam den Auszug aus Mira Lobes Buch „Das Städtchen Drumherum“.

2. Was haltet ihr vom Plan des Bürgermeisters? Diskutiert in der Klasse.

3. Fertigt eine Liste mit Vor- und Nachteilen eines Waldes in der Stadt an.

4. Schreibt dem Bürgermeister einen Brief mit euren Vorschlägen.

Wenn ihr wollt, könnt ihr das ganze Buch von Mira Lobe zu Hause lesen. Dort gibt es eine tolle Lösung!

Die kleine Stadt lag dicht am Wald. Alle freuten sich darüber:

Die Kinder, weil sie nicht auf der Straße spielen mussten.

Die Großen, weil sie am Sonntag kein Auto brauchten,
um ins Grüne zu kommen.

Die alten Leute, weil sie statt in ihren Stuben zu hocken, unter hohen Bäumen saßen.

Sie hörten den Vögeln zu und sagten:

„So ein Vogelkonzert ist schöner als Radiomusik!“

Nur einer freute sich nicht. Der Bürgermeister. Tag und Nacht saß er an seinem Schreibtisch und überlegte, wie aus der kleinen Stadt eine größere werden könnte.

Niemand durfte ihn stören. Nicht einmal seine Kinder Julius und Juliane.

„Hinaus!“, rief er, als sie hereinkamen. „Ich denke nach.“

„Worüber?“, fragten Julius und Juliane.

„Über unsere größere Stadt. Ihr bekommt eine neue Schule mit viel mehr Platz ...“

„Müssen wir da auch viel mehr lernen?“, fragt Julius. „Kannst du nicht lieber eine Stadt ohne Schule bauen?“ „Dummkopf!“, sagte der Bürgermeister.

„So dumm redet nur jemand, der dringend eine größere Schule braucht.“

„Bekommen wir auch einen großen Zoo?“, fragte Juliane.

„Und einen großen Rummelplatz?“, fragte Julius.

„Fort mit euch!“, rief der Bürgermeister.

„Rummelplatz und Zoo! Sonst gehen wir nicht weg!“

Die beiden setzten sich links und rechts vom Bürgermeister auf den Schreibtisch und baumelten mit den Beinen.

„Also gut, Rummelplatz und Zoo“, brummte der Bürgermeister.

Julius und Juliane rannten in den Wald zu den anderen Kindern.

„Wir bekommen eine größere Schule!“, erzählten sie.

„Und einen großen Rummelplatz mit Achterbahn und Luftschaukel, und einen Zoo mit großen Elefanten und großen Löwen und großen ...“

„Fein!“, sagten die Kinder. „Fein! Jetzt gehen wir spielen!“

Unterdessen saß der Bürgermeister an seinem Schreibtisch und grübelte weiter darüber nach, wie aus der kleinen Stadt eine größere werden sollte. Aber so sehr er sich auch anstrengte: Er wusste nicht, wohin mit den vielen neuen Häusern, mit der Schule und dem Zoo und dem Rummelplatz. Er hatte schon neunundneunzig Pläne gezeichnet - da endlich, beim hundertsten, fiel es ihm ein: Der Wald musste weg!

